

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

10.11.1817 (Nr. 311)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 311. Montag, den 10. November. 1817.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 45. Sitzung am 3. Nov.) — Dänemark. — Frankreich. (Eröffnung der Kammern durch den König. Beendigung des Verschwörungsprozesses zu Lyon.) — Rußland. (Ankunft der kaiserl. Familie zu Moskau.)

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 45. Sitzung am 3. Nov. Präsidium fuhr fort: b) Die Berichtigung der sich möglich ergebenden Streitigkeiten unter den Bundesgliedern, ein Gegenstand, welcher als Beweis des alle deutsche Regierungen umfassenden gemeinsamen Bandes zur Erhaltung des innern Friedens von hoher Wichtigkeit ist, wurde durch den in der 35. Sitzung gefaßten Beschluß im Wesentlichen bereits gesichert. Was deshalb auch, nach dem ausdrücklichen Inhalte des Beschlusses selbst, noch näher zu bestimmen seyn wird, darüber werden wir nach vertraulicher Besprechung die weitere Berathung einzuleiten haben. Vorzüglich achtungswerth bleibt es übrigens als ein Beweis deutscher Eintracht gerade hierbei, daß bei diesem Berathungsgegenstande die Mehrheit der Stimmen sich selbst der Minderzahl aus dem unverkennbaren Wunsche angeschlossen, um nicht durch das Streben nach dem vermeint Bessern, den großen Zweck, die möglichste Einheit in Ansicht und Willen der Bundesglieder, zu verfehlen. Gleiche Gesinnungen der Eintracht können und werden auch künftighin nur zu gedeihlichen Resultaten führen, und diese Aussicht gereicht uns allen zur Belebung und zur Ausdauer in unserem schönen vaterländischen Verufe. c) So wie ferner zur Vollziehung der Artikel 18 und 19 der Bundesakte theils schon Beschlüsse vorliegen, theils aber die nöthigen vorläufigen Erhebungen eingeleitet sind, und nach vereinzelter Vorbereitung und Dringlichkeit die weitere Erörterung erfolgen wird, so dürfte die Berathung über die Art und Weise, wie die Vorbereitung der in der dritten Beilage des erwähnten schätzbaren Kommissionsvor-

trages angedeuteten Punkte des innern Organismus am angemessensten statt finden könne, vor allem einen Gegenstand unserer vertraulichen Besprechungen ausmachen. 3) Die Anträge jenes Kommissionsvortrages in der zweiten Beilage, rücksichtlich der auswärtigen Verhältnisse des deutschen Bundes, sind in zwei Hauptbeziehungen bereits erfüllt. Der deutsche Bund, als Glied des europäischen Statensystems konstituiert, hat sich den übrigen europäischen Mächten und den nordamerikanischen Freistaaten angekündigt. Der ehrwürdige deutsche Name erscheint somit wieder erhaben, wie es ihm gebührt, in der Reihe der Nationen. Nach diesem ersten Schritte werden die weiter nothwendigen oder zweckmäßigen und zu dem auswärtigen Staatsrechte gehörenden Bestimmungen der Bundesakte, deren unsichtvolle Andeutung ebenfalls jener verehrte Kommissionsvortrag enthält, theils durch ausdrückliche Anordnungen, theils durch das Vorschreiten des in seinen organischen Hauptbestimmungen geordneten deutschen Bundes, ihre natürliche Feststellung erhalten. 4) So wie die seither erwähnten öffentlichen Verhältnisse sich auf den innern Rechtsstand und äußern Frieden der Gesamtheit beziehen, so wird auch die Organisation der Militärmacht des deutschen Bundes einen Hauptgegenstand unserer reifen Berathung ausmachen müssen, als derjenige organische Theil unsers Staatenbundes, durch welchen derselbe sich selbst Kraft und Ansehen im europäischen Staatensysteme zu sichern hat, und zugleich dem großen Verufe, die allgemeine Ruhe mit handzuhaben, entsprechen wird. Die in dieser Hinsicht vorliegenden schätzbaren Vorarbeiten verdienen die bereits erhaltene dankvollste Würdigung. Der kaiserl. östreich. Hof, welcher sowohl als Bundes-

glied, als in seiner Eigenschaft als europäische Macht, den lebhaftesten Antheil an einer festen und zweckmäßigen Begründung der Militärverhältnisse des deutschen Bundes nimmt, wird über diesen zur Berathung ausgesetzten hochwichtigen Gegenstand nächstens seine Ansichten vorzulegen bereit seyn; derselbe glaubt jedoch schon heute das ihn leitende Grundprinzip aussprechen zu sollen, daß, wie im Allgemeinen, vorzüglich auch in der Militärorganisation des deutschen Bundes, die Grundlage desselben, welche auf einer gleichen Vereinigung der souverainen deutschen Regierungen beruht, jederzeit unverletzt, nach den Zwecken des Bundes, geschützt werden müsse. Die unverbrüchliche Berücksichtigung dieses Grundsatzes wird die gutachtliche Ansicht, welche die kais. österr. Gesandtschaft nächstens vorzulegen die Ehre haben wird, neuerdings vollständig bewähren. (S. f.)

D a n e m a r k.

Aus Helsingör wird unterm 1. d. gemeldet, daß ein russ. Geschwader, acht Segel stark, Tags zuvor bei Nidlingen vor Anker liegend gesehen worden sey.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 6. Nov. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Gestern eröffnete der König, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten, in dem Sitzungssaale der Deputirtenkammer die diesjährige Session der beiden Kammern durch folgende Rede vom Throne: „Meine Herren, bei Eröffnung der letzten Session habe ich von den Hoffnungen gesprochen, welche mir die Vermählung des Herzogs von Berry gab. Wenn die Vorsehung allzuschnell die Wohlthat, die sie uns bewilligt hatte, uns wieder entzogen hat, so dürfen wir doch in derselben für die Zukunft ein Unterpfand der Erfüllung unserer Wünsche finden. Der Vertrag mit dem heil. Stuhle, den ich ihnen voriges Jahr angekündigt habe, ist abgeschlossen. Ich habe meine Minister beauftragt, ihnen bei Mittheilung desselben den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, wie es nöthig ist, um die gesetzgeberische Sanction jenen Bestimmungen dieses Vertrags zu geben, die deren bedürftig und fähig sind, und um dieselben mit der Charte, den Gesetzen des Königreichs und den Freiheiten der gallikanischen Kirche, diesem kostbaren Erbgute unserer Väter, welches Ludwig dem heil. und allen seinen Nachfolgern nicht minder am Herzen lag, als das Glück ihrer Unterthanen selbst, in Ein-

klang zu bringen. Die Aerndte von 1816 hat, durch ihre schlechte Beschaffenheit, großen Theils meine Hoffnungen getäuscht. Die Leiden meines Volks haben meinem Herzen sehr wehe gethan; mit Mühsung habe ich es aber auch dieselben beinahe überall mit ruhiger Ergebung ertragen gesehen, und, wenn auch an einigen Orten aufrührische Auftritte dadurch veranlaßt worden sind, so ist doch allenthalben die Ordnung schnell wieder hergestellt worden. Ich habe, um das Unglück der Zeiten zu mildern, große Anstrengungen machen, und dem Schatze außerordentliche Opfer zumuthen müssen; das Nähere darüber wird Ihnen vorgelegt werden, und der Eifer, von dem sie für das öffentliche Wohl beseelt sind, läßt keinem Zweifel an ihrer Billigung dieser unvorgesehenen Ausgaben Raum. Die diesjährige Aernde ist in dem größten Theile des Königreichs günstiger ausgefallen; auf der andern Seite inzwischen fordern einige örtliche Unglücksfälle und das Mißrathen des Weinstocks neue väterliche Hilfe, der ich aber, ohne ihre Mitwirkung, nicht gewachsen wäre. Ich habe befohlen, ihnen das Verzeichniß der Ausgaben des künftigen Jahrs vorzulegen. Wenn die Lasten, welche die Friedensschlüsse und der durch sie beendigte verderbenschwangere Krieg uns auferlegen, auch noch keine Verminderung der in den vorigen Sessionen bewilligten Abgaben erlauben, so gereicht mir wenigstens der Gedanke zur Beruhigung, daß die von mir anempfohlene Sparsamkeit keine Vermehrung derselben fordert, und daß eine Kreditbewilligung, geringer, als die des vorigen Budget, für alle Bedürfnisse des Jahrs hinreichen wird. Die von mir im Jahr 1815 unterzeichneten Konventionen haben, da sie Resultate gehabt, die damals nicht vorausgesehen werden konnten, eine neue Negotiation nöthig gemacht. Alles läßt mich hoffen, daß der Erfolg derselben günstig seyn wird, und daß an die Stelle von Bedingungen, die über unsere Kräfte gehen, andere treten werden, die der Billigkeit, den Gränzen und der Möglichkeit der Opfer, welche mein Volk mit einer Standhaftigkeit erträgt, die meine Liebe zwar nicht vermehren kann, die ihm aber neue Rechte auf meine Dankbarkeit und auf die Achtung aller Nationen giebt, angemessener seyn werden. So wie ich ihnen schon im Laufe der vorigen Session anzukündigen das Glück hatte, sind die Kosten der Okkupationsarmee um den fünften Theil vermindert, und der Zeitpunkt ist nicht entfernt, wo wir, Dank der Weisheit und der Kraft meiner Regierung, der Liebe und dem Vertrauen meines Volks und der Freundschaft

der Souveraine, hoffen dürfen, daß diese Lasten ganz von uns werden genommen werden können, und daß unser Vaterland wieder zu dem Rang und dem Glanz unter den Nationen gelangen wird, der ihm durch die Tapferkeit der Franzosen und ihre edle Haltung im Unglück gebührt. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf ich mehr als jemals der Anschließung des Volks an den Thron, dieser Kraft, ohne welche keine Regierung etwas vermag. Je stärker eine Regierung ist, je weniger ist sie im Fall, sich streng zeigen zu müssen. Der Gebrauch, den meine Beamten von der durch die Gesetze ihnen anvertrauten Gewalt gemacht haben, hat mein in sie gesetztes Vertrauen gerechtfertigt. Inzwischen gereicht es mir zum Vergnügen, ihnen ankündigen zu können, daß ich die Fortdauer der Presotalgerichts-höfse über die durch das Gesetz, das sie errichtet hat, festgesetzte Frist hinaus nicht für nöthig halte. Ich habe, der Charte gemäß, ein Rekrutirungsgesetz entwerfen lassen. Niemand soll sich hier auf ein Privilegium berufen dürfen; der Geist und die Vorschriften jener Charte, unseres wahren Kompasses, welche ohne Unterschied alle Franzosen zu Aufstellungen und Graden beruft, sollen kein Trugbild seyn, und für den Soldaten soll es in seiner ehrenvollen Laufbahn keine andere Schranken geben, als die seiner Fähigkeiten und seiner Dienste. Wenn die Vollziehung dieses heilsamen Gesetzes eine Vermehrung in dem Budget des Kriegsministeriums nöthig machen sollte, so werden sie, Dolmetscher der Gesinnungen meines Volks, sicher keinen Anstand nehmen, Verfügungen ihre Genehmigung zu erteilen, welche Frankreich jene Unabhängigkeit und jene Würde sichern, ohne welche es weder König noch Nation giebt. Ich habe ihnen die Schwierigkeiten unserer Lage, und die Maßregeln, die sie erheischen, vorgelegt; ich will, zum Schluß, ihre Blicke auf Gegenstände angenehmerer Art lenken; Dank dem der Kirche Frankreichs zurückgegebenen Frieden, die Religion, diese ewige Grundlage alles Glücks, selbst auf Erden, wird, wie ich nicht zweifle, unter uns aufs neue ausblühen; Ruhe und Zutrauen fangen wieder an sich zu zeigen; der Kredit befestigt sich; Ackerbau, Handel und Gewerbleiß werden wieder thätig; neue Meisterwerke der Künste erregen Bewunderung. Eins meiner Kinder bereiset in diesem Augenblicke einen Theil des Königreichs, und als Lohn der in sein Gemüth tief eingegrabenen, und durch sein Betragen sich offenbarenden Gesinnungen, empfängt er allenthalben Segnungen, und ich, der keine andere Leidenschaft kennt, als das Glück seines Volks, der nur, um dessen Besten willen, auf seine Gewalt, die er gegen Angriffe jeder Art zu vertheidigen wissen wird, eifersüchtig ist, ich fühle, daß ich von ihm geliebt werde, und finde in meinem Herzen die Gewißheit, daß dieser Trost mir nie fehlen wird.“ Auf diese Rede folgte die Beeidigung der neuen Deputirten, worauf der Kanzler von Frankreich, im Namen des Königs, die Session der beiden Kammern für 1817 für eröffnet erklärte, und dieselben einlud, den 8. d. an ihrem ge-

wehentlichen Sitzungsorte sich zu versammeln. Der König verließ nun seinen Thron, und fuhr nach den Tuilerien zurück. Sowohl bei der Hin- als bei der Rückfahrt Sr. Maj. wurden Artilleriesalven gegeben.

Am 3. d. hat der Presotalgerichtshof zu Lyon den Prozeß gegen die dortigen Verschwörer geendigt. Die Zahl derselben betrug sich auf 28, von welchen ein einziger, Namens Bernay, zum Tode verurtheilt worden ist; drei, Barbier, Volozan und Bitternay, sind, wegen gemachter wichtiger Entdeckungen, in Freiheit gesetzt worden; drei andere, Mayer, Gagnere und Granger, sind zu zweijährigem Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe, einer, Cerisat, zu dreijährigem Gefängniß und 500 Franken Geldstrafe, vier, Manquat, Gerbais, Pezraud und Coindre, zu fünfjährigem Gefängniß und 1000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden; 16 endlich, Daudran, Marin, Coste, Ballandier, Chillet, Verdun, Blanc, Godet, Grosjean, Ollier, Mde. Lavalette, Jouannon, Michon, Gabel, Berger und Roumus, sind von der Anklage frei gesprochen worden, und zwar Mde. Lavalette und Jouannon wegen Mangel an hinreichenden Beweisen, und die übrigen, weil sie nicht schuldig befunden wurden.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 65 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1490 Fr.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 18. Okt. Nach den gestern aus Moskau eingegangenen Nachrichten sind Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserinnen Elisabeth und Maria, nebst der Großfürstin Alexandra und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, in erwünschtem Wohlsinn am 12. d., um 8 Uhr Abends, unter dem allgemeinen Frohlocken der Einwohner, in Moskau angekommen. Der Kaiser war von seiner Reise in die westlichen und südlichen Provinzen des Reichs auf der letzten Station vor Moskau, Tschernoigras, einige Stunden früher angelangt, als die Kaiserinnen aus Petersburg, und erwartete dort Allerhöchstdieselben, um gemeinschaftlich den Einzug in die alte Hauptstadt des Reichs zu halten. Auf der Reise des Kaisers durch einen großen Theil des Reichs, so wie der allerhöchsten kaiserl. Familie nach Moskau und des Großfürsten Michael im östlichen und südlichen Rußland, ist, nach den eingelaufenen Berichten, das Postwesen in einem so guten Zustande gewesen, daß die allerhöchsten Reisenden allenthalben ohne den geringsten Aufenthalt mit der größten Schnelligkeit und Bequemlichkeit befördert wurden. Obgleich das Postwesen noch nicht nach dem vom Minister des Innern, Hrn. von Kosadawlew, neu entworfenen Plane und gemäß dem von demselben aufgestellten Prinzip hatte organisiert werden können, so waren doch vom Minister solche Veranstaltungen bei den jetzt noch bestehenden unvollkommenen Einrichtungen getroffen, daß alles mit der größten Ordnung ausgeführt werden konnte.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

| 9. Nov. | Barometer | Thermometer | Hygrometer | Wind | Witterung überhaupt. |
|-------------------------|---------------------------------|------------------------------|------------|---------|-------------------------------|
| Morgens 7 | 27 Zoll $11\frac{3}{16}$ Linien | $6\frac{1}{16}$ Grad über 0 | 78 Grad | Südwest | wenig heiter |
| Mittags $\frac{1}{3}$ | 27 Zoll $11\frac{4}{16}$ Linien | $11\frac{1}{16}$ Grad über 0 | 53 Grad | Südwest | zieml. heiter, Veränd., Regen |
| Nachts $\frac{1}{2}$ 11 | 28 Zoll $\frac{1}{16}$ Linien | $6\frac{1}{16}$ Grad über 0 | 70 Grad | Südwest | wenig heiter, veränderlich |

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 11. Nov.: *Tancredi*, Opera seria in due Atti. La Musica è del Sig. Gioachino Rossini. — Il Signor Mittermayr *Tancredi* (zur letzten Gastrolle).

Taschenbücher für das Jahr 1818.

Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen; fortgesetzt von Fr. Kind; 3 fl. 20 kr. Minerva, für das Jahr 1818. 10r Jg. mit 8 Kupfern, Darstellungen aus Schillers *Demetrius*; 4 fl. Fouque de la Motte Frauentaschenbuch, mit Darstellungen aus der Pilgerfahrt, aus Karls des Großen Geburt und Jugendjahren, Rogers *Lodbrog* u. 3 fl. 36 kr. Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1818, von Göthe, Lafontaine, la Motte Fouque, Pichler, F. P. Richter u. a. 3 fl. Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen a. d. Jahr 1818, v. A. Schreiber; 3r Jahrgang, mit Kupf. und Musik; 2 fl. 45 kr.; Taschenbuch, der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausgegeben von Schüge; 2 fl. 45 kr. Dasselbe in Macoquin 5 fl. 30 kr. Frauenzimmeralmanach zum Nutzen und Vergnügen f. d. Jahr 1818; 2 fl. 40 kr. Penelope, Taschenbuch, d. Häuslichkeit und Eintracht gewidmet, von Th. Hell; 2 fl. 40 kr.; Almanach der Parodien und Travestien, v. Ritter; 2 fl. 45 kr. Euphrasia, Taschenbuch für gesellschaftliches Vergnügen und Spiel, v. Karl Fröhlich; 2 fl. Friedrichs Almanach lustiger Schwänke f. d. Bühne, mit illum. Kupf. 3 fl., mit schwarzen 2 fl. Vergißmeinnicht, Taschenbuch f. 1818, v. F. Glauer. Offenbacher Taschenkalender f. d. Jahr 1818, herausgegeben von Buri; 48 kr. Regierungskalender der freien Stadt Frankfurt; 2 fl.

Sind zu haben in

August Dörmald's Buchhandlung
in Heidelberg und Speyer.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle bringt hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß die Briefe nach England, sowohl über Paris und Calais, als auch über Frankfurt und Cuxhaven — nach dem auf der Adresse der Briefe ausgedrückten Wunsche des Aufgebers — befördert werden können.

Karlsruhe, den 7. Nov. 1817.

Großherzogl. Badische Oberpostdirektion.

Mannheim. [Die Auspielung des Schriesheimer Vitriol- und Alaunbergwerks betr.] Unvorhergesehene Umstände haben die auf den 31. Okt. festgesetzte Auspielung des Schriesheimer Vitriol- und Alaunbergwerks verhindert; es ist eine Verlängerung nothwendig geworden, deren durch die Großherzogl. Badische Staatsbehörde genehmigtes Ziel nächstens bekannt

gemacht, und zugleich die möglichste Beförderung dieses Geschäfts versichert wird.

Mannheim, den 28. Okt. 1817.

F. Gerbel.

(In Karlsruhe sind noch Lose bei Handelsmann Umschel Levis zu haben.)

Freiburg. [Ankündigung.] Die bisher aufgeschobene Ziehung der Freiherren v. Roßberg'schen Lotterie, über ein bei hiesiger Stadt gelegenes Landgut vor dem Schwabenthor, wird nunmehr auf den 1. März k. J. bestimmt festgesetzt, daher man auch den Absatz der noch übrigen Lose dieser höchsten Orts bestätigten und rüchlich des Objekts sehr angenehmen Lotterie hiermit zu empfehlen Gelegenheit nimmt.

Freiburg, den 20. Okt. 1817.

Großherzogliches Stadtkamt.
Schneitzler.

Karlsruhe. [Den Salzdebit im Großherzogthum betr.] Nachdem Se. Königl. Hoheit, auf Vorlegung des Resultats der am 1. Okt. abgehaltenen Versteigerung des Salzdebites im Großherzogthum, die höchste Genehmigung zu erteilen sich nicht bewogen gefunden, vielmehr die Administration des Salzregals unmittelbar auf Kosten des Verars gnädigst angeordnet, und die obere Leitung des Geschäftes der bisher zur Salzdebitverpachtung niedergesetzten Kommission übertragen haben, findet man sich veranlaßt, sämtlichen bisherigen Salzfactoren, so wie allen, welche der Administration ihre Dienste anbieten, oder sonstige Gesuche vorbringen wollen, zu eröffnen, daß dergleichen Eingaben künftig unmittelbar, an die zur Administration des Salzregals niedergesetzte Immediatkommission, oder an die Amortisationskassendirection zu richten seyen.

Karlsruhe, den 31. Okt. 1817.

Aus Auftrag der Großherzoglichen Kommission.

Messor v. Dusch.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Alle Handelsleute, Lieferanten und Professionisten, welche Forderungen an die Großherzogl. Hofökonomieverwaltung zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen unfehlbar bis zum 15. November k. J. gedachter Stelle einzureichen, da man solche nach Verlaß dieses Termins nicht mehr annehmen kann.

Karlsruhe, den 27. Okt. 1816.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
Freih. v. Gayling.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum mit Schwing- und andern Sorten Mehl, als auch allen Sorten Kerawaaren u. zu billigem Preis und prompter Bedienung.

Semai Homburger,
wohnhaft in der langen Straße bei Hof-
büchsenmacher Flittner.